



SIEBENQUELL

**»Gehorche dem Ruf deiner
Gaben und dem Mut,
ihrem Pfad zu folgen.«
John O`Donohue**



QUELLENANGABE: R. MONNERJAHN 2014

In der letzten Maiwoche begegneten wir auf unserer Pilgerreise im Westen Irlands zwei Menschen, die mich tief beeindruckten.

Auf einem kleinen Hügel in der Torflandschaft Connemaras leben Dearbhail und Charly seit fast 20 Jahren in einem eigenen kleinen Dorf. »Cnoc Suain« nennen sie ihren Ort; das ist gälisch und bedeutet »Friedlicher Hügel«. In der Tat: Sofort ergriff mich die Ruhe und Schlichtheit der Landschaft, karg, doch nicht abweisend, sanft hügelig und weit, still und sprechend. Auf dem Hügel einige Cottages, strohgedeckte alte Hütten.

Vor ihnen begrüßte uns Charly in offener und herzlicher Weise und lud uns in eine der Hütten ein. Hier erzählte und zeigte er uns, was diese Landschaft ausmacht und wie er gelernt hat, sie so zu nutzen, wie es Generationen gälischer Vorfahren taten, indem der Torf so gestochen wird, dass die Landschaft erhalten bleibt. Charly ist Geologe, er könnte überall arbeiten – doch hier diese heimatliche Erde zu erkunden, zu nutzen und für die Zukunft zu erhalten ist sein Herzensanliegen. Das ist anstrengend – doch in seinen Augen las ich Begeisterung, Freude und tiefe Verbundenheit.

Dann wurden wir in eine höher gelegenen Hütte gebeten. Uns empfing Dearbhaill, Charlys Frau, und nahm uns mit hinein in den großen Raum am Torfkamin. In der nächsten halben Stunde erzählte sie, eine Lehrerin und Musikerin, uns liebevoll und lebendig vom Leben hier in dieser Welt, das sie von Kindheit an kennt, da sie in eine gälisch sprechende Familie hineingebo- ren wurde. Die Liebe zur Kultur ihrer Heimat ist tief in ihr grundgelegt; sie zeigte uns unter anderem, wie man ein einfaches Sodabrot zubereitet. Dann berührte sie unsere Herzen, als sie ein Gedicht in gälischer Sprache vortrug und eine Strophe davon als »Shean nós« sang. Sie erzählte Geschichten von kinderreichen Familien, von Armut, von Auswanderung und Treue zur Heimat.

Nach und nach wurde mir klar: Hier sind zwei Menschen, tief verwurzelt im Erbe ihrer Vorfahren, im Land, in der Sprache, in Musik und Traditionen.

Als junge Menschen schon verband sie eine Vision, ein Traum, nämlich einen Ort zu finden, an dem sie das, was ihnen ge- schenkt und wertvoll ist, gestalten, für die Zukunft bewahren und anderen Menschen weitergeben können. Vor etwa 20 Jahren bot sich ihnen die Chance, dieses Land mit den damals halb verfallenen Cottages zu kaufen. Mutig und beherzt taten sie diesen Schritt, bauten zunächst für ihre Familie mit drei schulpflichtigen Töchtern ein Haus und gingen dann nach und nach an den Aufbau ihres »Projektes«, die Gestaltung ihres Traumes heran.

Es war anstrengend und mühevoll, es verlangte immer wieder, die Vision und die Hingabe zu erneuern. Nur so blieben sie ihrem Leben treu.

Ich selbst empfand in jedem von ihnen eine Harmonie zwischen ihrer Seele und dem Leben. Sie gehören dorthin, nicht nur an diesen Ort, sondern in ihre Geschichte und seine Geschichten. Sie gehören zueinander in der Weise, wie jeder seine Gaben einbringt und daraus Freude und Kraft schöpft. Sie gehören auch der Zukunft, den Menschen, die zu ihnen kommen, den Geschichten lauschen und oft auch ein paar Tage bleiben.

Zu der wilden Schönheit eines solchen Lebens gehört auch die Musik – sie lockte uns zum Abschluss und so klatschten wir zum Akkordeon und zur Flöte, sangen mit und tanzten einen alten Gruppentanz – wie viel Freude über das Leben!

Dearbhaill und Charly hatten eine Vision, folgten ihrer inneren Stimme, brachten sich ganz ein mit ihren Gaben und zeigten mir weitaus mehr als alte irische Kultur: nämlich wie Leben aus dem, was in mir ist, hervorgebracht werden kann und zur Fülle und zum Geschenk für andere wird. Und ich erzähle sie Ihnen, um Ihnen zu zeigen, was es heißt, wenn John O'Donohue in seinem Buch »Anam Cara« sagt: »Gehorche dem Ruf deiner Gaben und dem Mut, ihrem Pfad zu folgen.«

Rosemarie Monnerjahn

10. Juni 2014